



ZWEITES HEILIGTUM: DAS REICH GOTTES

BIBLISCHER KOMMENTAR

Aus dem Lukas-Evangelium (17:20-25)

Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte. Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es!, oder: Dort ist es! Denn: Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.

Er sagte zu den Jüngern: Es wird eine Zeit kommen, in der ihr euch danach seht, auch nur einen von den Tagen des Menschensohnes zu erleben; aber ihr werdet ihn nicht erleben. Und wenn man zu euch sagt: Dort ist er! Hier ist er!, so geht nicht hin und lauft nicht hinterher! Denn wie der Blitz von einem Ende des Himmels bis zum andern leuchtet, so wird der Menschensohn an seinem Tag erscheinen. Vorher aber muss er vieles erleiden und von dieser Generation verworfen werden.

Auf den Seiten des Alten Testaments wird in epischer Breite die Geschichte des auserwählten Volkes erzählt, das durch seinen Glauben Zeugnis von der Einzigartigkeit und Heiligkeit Gottes in Ländern mit heidnischen Kulturen und Sittengibt. Die heiligen Verfasser verhehlen jedoch nicht wie schwierig ihre Zeugnisse sind, denn das menschliche Herz ist äußerst zerbrechlich, häufig verführt durch die Zweideutigkeiten und Gewohnheiten, die der Welt eigen sind. Stattdessen sollte das Herz ein Zeichen der Treue zum Bund mit Gott sein.

Deshalb verstanden die Propheten die Leiden des Volkes als Chance zur Umkehr und inneren Erneuerung. Zugleich kündigten sie einen Tag an, an dem Gott kommen würde, um sein Volk zu besuchen, ihm ein neues Herz zu geben und sein Reich für immer zu festigen.

In der Frage der Pharisäer können wir die Fragen und die Herausforderung des Menschen aller Zeiten lesen: „Wann wird dieses Reich Gottes kommen, da du, Jesus, ja hier bist, aber die Ungerechtigkeit der Römer und die Bosheit der Menschen noch da sind?“ Heute könnten wir sagen: „Wo bist du, Herr, wenn es weiterhin Kriege, Spaltungen und Bosheit aufgrund der unbezwingbaren Schlechtigkeit der Menschen gibt?“

Jesus stellt sich nicht auf die Seite Gottes und verkündet den, der triumphieren und der Macht Roms und allem Bösen ein Ende setzen wird, denn er ist nicht gekommen, um die Ereignisse der Geschichte zu verändern. Vom Augenblick der Schöpfung an begann die Zeit des Glaubens, in der der Mensch - mit seiner Hilfe - aufgerufen ist, seine Antworten zu geben, seine Treue auf konkrete Weise zu zeigen. Es ist die Geschichte vom Weizen, der zusammen mit dem Unkraut wachsen muss, vom Meer, in dem es gute und schlechte Fische gibt, und vom Korn, das sterben muss, um Früchte zu tragen; niemand kann uns von der Prüfung befreien, indem er uns mit leeren Versprechungen täuscht: „Hier ist er, oder dort ist er“.

Jesus verkündet etwas wirklich Wichtiges: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch“, oder noch mehr, wenn wir die andere Bedeutung des griechischen Verbs *entòs umon* verwenden wollen, das bedeutet: „Das Reich Gottes ist in euch“.

Das ist die Kirche: ein Volk, das Zeugnis ablegt von diesem Reich, das im Herzen des Menschen gegenwärtig ist. Im Katechismus der Katholischen Kirche heißt es unter 763: „Der Herr Jesus hat seine Kirche gegründet, indem er die Frohe Botschaft verkündet hat, d. h. das Kommen des Reiches Gottes, das seit alters her in der Heiligen Schrift angekündigt war“ (LG 5). Um den Willen des Vaters zu erfüllen, hat Christus das Himmelreich auf Erden errichtet. Die Kirche ist „das Reich Christi, das im Geheimnis bereits gegenwärtig ist“ (LG 3).

SPIRITUALITÄT

Aus einem Brief von Pater Pio an die Ventrella-Schwester (Epist. III, S. 564)

Der weise Mann lobt die starke Frau mit den Worten: „Ihre Finger, sagt er, wussten, wie man die Spindel bedient“. Ich möchte Ihnen gerne etwas über diese Worte erzählen. Dein Spinnrocken ist die Ansammlung deiner Wünsche; deshalb schlage ich vor, dass du jeden Tag ein wenig spinnst und deine Entwürfe Fäden für Fäden durchziehst, bis sie ausgeführt sind und du unweigerlich zu ihrem Ende kommst. Achtet darauf, dass



„Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks“

Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

ihre euch nicht beeilt, denn ihr würdet den Faden mit Knoten verdrehen und eure Spindel blockieren. Bleibe also in Bewegung, und obwohl du langsam vorankommst, wirst du dennoch eine große Reise machen“.

In den Briefen von Pater Pio finden wir eine Reihe von Gemeinschaftsbriefen, d.h. Briefe, die an seine geistlichen Töchter und seine Jünger gerichtet waren, die wie kleine Übungen für sie waren, um diese Lehren und Überlegungen zum Wort Gottes in die Praxis umzusetzen. Dies war ein Weg, der für alle gedacht war, ein Weg des Glaubens, den sie gemeinsam gehen sollten, um gemeinsam den Weg des Opfers und der christlichen Abtötung zu lesen und zu bewerten. Wir suchen das Leiden nicht absichtlich, um uns den Körper zu unterwerfen. Unsere körperliche Buße führt uns dazu, unser Ego zugunsten eines Gemeinschaftssinns aufzugeben, vor allem in der Verpflichtung, die wir haben müssen, wenn wir uns bemühen, einander aufzunehmen, um gemeinsam das Reich Gottes zu verkünden.

Pater Pio hat dazu ein klares Konzept: Wenn wir uns selbst oder die Gesellschaft erneuern wollen, indem wir allein handeln, könnten wir das immer für unsere eigenen Zwecke tun, oder um anderen unsere Ansichten und Ziele aufzuzwingen, oder - einfacher gesagt - wir könnten die Sünde der Selbstgefälligkeit begehen. Die Kirche, das Volk Gottes, handelt dagegen als Gemeinschaft, und gemeinsam wollen wir die Gesellschaft verändern und das menschliche Herz erneuern.

Das Teilen dieses Weges ist langsam, es geht durch die Geschichte eines jeden Mannes und einer jeden Frau hindurch, die auf ihr eigenes Ich zugunsten der Gemeinschaft, der sie angehören, verzichten müssen, nicht nur für irgendeine Vereinheitlichung, sondern um eine Einheit im Leib Christi aufzubauen. Deshalb empfiehlt Pater Pio, dass wir lernen, zu warten, ohne Eile voranzukommen, denn wenn wir - wie die Frau, die an der Spindel arbeitet - überstürzt handeln und erwarten, dass die anderen sich plötzlich ändern, in der Hoffnung, dass alle plötzlich gut werden, würden wir riskieren, wie beim Webstuhl, dass sich die Fäden verheddern.

Pater Pio verbindet all dies mit dem Bild des Reiches Gottes.

Raffaelina Cerase wünschte er, der Herr möge sie „immer würdiger für das Himmelreich machen“; und im Moment der Prüfung empfahl er ihr, den Versuchungen zu widerstehen, die das offensichtliche Zeichen dafür sind, dass in ihr „das Reich Gottes errichtet wird“. Pater Pio kehrte oft zum Bild des Teufels zurück, der daran arbeitet, die Verwurzelung des Reiches Gottes in uns zu verhindern, und forderte uns manchmal auf, „den Kampf ... für den vollständigen Sturz des Reiches Satans zu unterstützen“ (Epist. III, S. 649), ein anderes Mal erklärte er, dass Gott Versuchungen zulässt, um uns zur Tugend zu verlocken, um „den Aufbau des mystischen Bauwerkes“ zu erreichen. Für ihn sind unsere lässlichen Sünden als „Spione“ zu sehen, die im Reich Gottes hin und her laufen, der sie zulässt, damit wir auf der Hut sind und unsere Schwächen erkennen (vgl. Dolcissimo Iddio, Epist. M, 144).

Das innere Königreich

Das Kommen des Reiches Gottes ist ein ständiges Thema in den Schriften von Pater Pio, vor allem deshalb, weil er dieses Bild mit unserem inneren Leben in Verbindung bringt. Dies ist einer seiner charakteristischen Ausdrücke: „das innere Reich“: „Mein Gott, meine geliebte Tochter, wie glücklich ist das innere Reich, wenn dort diese heilige Liebe herrscht! Wie selig sind die Kräfte unserer Seele, wenn sie einem so weisen König gehorchen!“ (Epist. III, S. 697). Diese Formulierung, die zum ersten Mal in einem Brief vom Juli 1917 verwendet wurde, wird in den folgenden Briefen oft vorkommen. Nach der Stigmatisierung wird es zu einem Weihnachtswunsch: „Möge das Jesuskind immer über dein Herz herrschen und sein Reich in dir mehr und mehr errichten und stärken!“ (Epist. III, S. 881).

Pater Pio löste sich natürlich nicht von der religiösen Tradition, insbesondere der franziskanischen, die jedes Jahr zu Weihnachten die Öffnung des Herzens zur Aufnahme Gottes vorsah. In seinen Lehren wollte er jedoch noch weiter gehen. Wenn wir über die Menschwerdung Jesu nachdenken, sind wir aufgefordert, den dynamischen Wert seiner Gegenwart in unserem Leben zu erkennen. An Cesare Festa, einen Genueser Freimaurer, der seine Mitgliedschaft in der Sekte aufgab und unter der persönlichen Führung von Pater Pio einen Glaubensweg einschlug, schrieb er: „Ich bin unglaublich glücklich zu wissen, dass das Reich Gottes immer mehr in deinem Herzen Fuß fasst. Ich danke dem Allerhöchsten unendlich, und zugleich bitte ich ihn, dich immer mehr zu seinem Eigentum zu machen und alle Schätze seiner Weisheit und Güte über dich auszugießen“ (Epist. IV, 617). Die Bekehrung hatte stattgefunden, aber nicht alles war vollbracht. Denselben Wunsch äußerte Pater Pio gegenüber seinem eigenen geistlichen Begleiter, Pater Augustinus, anlässlich seines Namenstages: „Möge Jesus dich mit der Fülle seiner Tröstungen glücklich machen und dich seines Reiches



„Jesus ist meine Hoffnung und die lebendige Quelle meines Glücks“

Padre Pio Gebetsgruppen, Pilger der Hoffnung

würdig machen“ (Epist. I, S.490). Wir haben es nicht mit einer Momentaufnahme von Weihnachten zu tun, sondern mit einer Reise, in der Gott zur Hauptfigur der menschlichen Geschichte wird.

Das prophetische Gesicht: die Gemeinschaft

Wir können mit Sicherheit sagen, dass die Gebetsgruppen die Frucht der Vision sind, die Pater Pio vom Reich Gottes hatte. Er wollte ein gemeinschaftliches Gebet, das nicht das Ergebnis gelegentlicher Begegnungen ist, sondern das Ergebnis der persönlichen Arbeit, um das innere Reich zu errichten und es dynamisch zu machen, verfügbar für andere, wissend, wie man ihre Bedürfnisse und Schwierigkeiten erfasst. In diesem Sinne ist auch der Weg zu sehen, der zur Gründung des Krankenhauses „Casa Sollievo della Sofferenza“ führte. Von den ersten Jahren des Aufenthalts von Pater Pio in San Giovanni Rotondo an werden wir Zeuge einer allmählichen Vorbereitung derer, die seine ersten Mitarbeiter bei seinen Entscheidungen für die Nächstenliebe sein werden. Wenn er die Gruppe derer, die Casa Sollievo gründen werden, persönlich einbezieht, dann sind das alles Menschen, die mit ihm einen Glaubensweg gegangen sind, oft gelitten haben und von großen Opfern geprägt waren. Es gibt auch einen sehr interessanten formalen Aspekt. Obwohl Pater Pio allgemein als Gründer von Casa Sollievo anerkannt ist, war er beim Gründungsakt der ersten Aktiengesellschaft nicht anwesend: Es waren die von ihm ausgebildeten Laien, die die Entscheidungen trafen und die Verantwortung übernahmen. Auch später, sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Organisation und Verwaltung der Klinik, war Pater Pio immer mit seiner Anregung und seinen Vorschlägen präsent, aber er mischte sich nie in die Führungsarbeit ein. Dies ist die Prophezeiung einer Kirche, die aus dem Zweiten Vatikanum hervorgehen wird, einer Kirche, die den Laien Raum gibt und stets als Sauerteig der Gesellschaft wirkt, ohne sich aufdrängen zu wollen.

Das Reich Gottes ist in uns

Die Intensität, mit der Pater Pio seinen Einsatz für das Reich Gottes gelebt hat, legt eine Verwirklichung seiner Botschaft nahe, die vor allem über unseren individuellen Weg und unsere Bereitschaft geht, uns als Gemeinschaft im Leben der Kirche zu engagieren.

Hier sind einige nützliche Fragen. Fühlen wir uns wirklich in das Gebet für das Kommen des Reiches Gottes einbezogen? Was tun wir konkret, um die Menschen, die ein Wort der Hoffnung und Unterstützung brauchen, zum Gebet zu bewegen? Sind unsere Gebetsformen immer dieselben, oder können wir spontane Anliegen, verschiedene Gebetsformen, Aufmerksamkeit in den Liturgien vorschlagen?

Inwieweit sind wir bereit, etwas von unserem Privatleben zu verlieren, um die Gemeinschaft aufzubauen?

Diese und andere Fragen werden Bedeutung haben, wenn unser persönliches und gemeinschaftliches Gebet in Wahrheit und im großzügigen Hören auf das Wort Gottes gelebt wird.

GEBET

Gebet zum heiligen Pio von Pietrelcina von Kardinal Comastri

Pater Pio, du hast im Jahrhundert des Stolzes gelebt, und doch warst du so bescheiden.

Pater Pio, du hast unter uns gelebt in einer Zeit, in der die Menschen vom Reichtum träumten, sie spielten und beteten ihn sogar an, doch du warst deinem Armutsgelübde treu.

Pater Pio, niemand hörte deine Stimme um dich herum, und doch hast du mit Gott gesprochen; In deiner Nähe sah niemand das Licht, und du sahst Gott.

Pater Pio, während wir atemlos rannten,

Bliebst du auf deinen Knien und sahst die Liebe Gottes an ein Holz genagelt.

Du sahst die Wunden in seinen Händen, seinen Füßen und seinem Herzen: ewige Wunden!

Pater Pio, hilf uns, vor dem Kreuz zu weinen,

Hilf uns, vor der Liebe zu glauben, hilf uns, die Messe als Gottes weinende Klage zu hören,

Hilf uns, die Vergebung als eine Umarmung des Friedens zu suchen,

Hilf uns, Christen zu sein mit Wunden, die das Blut treuer und stiller Nächstenliebe vergießen,

Genau wie Gottes eigene Wunden! Amen

HYMNE